

geben werden, eben so wenig fehlt es in den Provinzen an zahllosen Diebstählen, Straßenräubereien, Mordthaten und Unthun, die man zwar einer geheimen Verschwörung zuschreibt, deren Grund aber wohl mehr in der nun so viele Jahre lang fortdauernden Anarchie, Religionsverachtung und gesunkenen Sittlichkeit zu suchen ist. Uebrigens wird sich bald auch in der Schweiz die französische Influenz zeigen und dies Land, das so viele Jahrhunderte hindurch jedem Sturme trostete, das durch seine Neutralität der sich bildenden franz. Republik so nützlich ward, wird durch diese seine jüngere, aber mächtiger gewordene Schwester vielleicht bald eine ganz andere Gestalt erhalten; wobei wahrscheinlich Basel am besten wegkommen wird. Der sehr lobenswerthe Eifer der franz. Regierung für Künste und Wissenschaften dauert übrigens selbst unter den drückendsten Geschäften und Sorgen noch immer fort und zu Arles befindet sich ein großer Schatz von Handschriften, Büchern, Gemälden, Statuen, Kunstfachen und ausländischen Thieren, der nächstens in Paris erwartet wird.

Persianische Denksprüche.

Die morgenländischen Weisen belehren ihre Zeitgenossen nicht in langen, genau zusammenhängenden und eben dadurch dem ans Denken nicht gewöhnten Volke unverständlichen moralischen Reden, sondern blos in kurzen leicht zu übersehenden Denksprüchen, durch welche sie die wichtigsten Lehren der Lebensweisheit, Sittlichkeit und Weltklugheit mittheilen, und die um so weniger

ihres Zweckes verfehlen, je faßlicher sie entweder dem Verstande sind, oder je mehr sie durch eine absichtliche Dunkelheit selbst den Stumpfsinnigsten zum Nachdenken reizen, je leichter sie wegen ihrer Kürze dem Gedächtniß eingeprägt werden können und je mehr sie der Einbildungskraft durch ihre witzige oder gefällige Einkleidung gefallen. Zur Probe theilen wir hier einige persianische Denksprüche aus des Ritter Chardins Voiage en Perse mit.

1. Der Gelehrte kennt den Dummkopf, weil er selbst einst unwissend war; aber der Dummkopf kennt den Gelehrten nicht, weil er selbst nie gelehrt gewesen ist.
2. Wer eine schlechte Handlung lobt, der begeht sie auch selbst.
3. Die Geduld ist die erste Pforte der Freude; die Uebereilung das Thor der Reue.
4. Almosen ist das Salz des Reichthums. Wenn du dein Gut nicht salzest: so wird es bald angehen.
5. Die Gabe eines Mithätigen ist allein eine Wohlthat; die Gabe eines andern blos eine Gabe.
6. Ein Schwäßer ist wie eine Mühle, wobey man wohl das Klappern hört, aber kein Mehl sieht.
7. Die Zunge eines Stummen ist mehr werth, als die Zunge eines kigners.
8. Der ist unglücklich, der nichts weiß; der aber noch unglücklicher, der etwas weiß, ohne es zum Guten anzuwenden.
9. Die wahre Weisheit besteht in drei Dingen: in der Ehrerbietung gegen die Religion, der Geduld im Unglück und der Klugheit zu leben.
10. Ein Naseweiß fragte den berühmten persianischen Weisen Aly um etwas, worauf